



**WSV.de**

Wasserstraßen- und  
Schifffahrtsverwaltung  
des Bundes

**Bitte Sperrfrist beachten: 24.6.2020, 18 Uhr**

## **Presse – Handout – Masterplan Ems 2050**

### **Umfangreiche Vorkehrungen für die Schifffahrt getroffen**

WSA Ems-Nordsee hat gemeinsam mit Schifffahrt inkl. Freizeitschifffahrt, Häfen und maritime Wirtschaft ein Konzept für den Schiffsverkehr auf der Ems während des technischen Tests der Tidesteuerung entwickelt

Emden/Gandersum. Wenn in der Nacht zum 29. Juni der achtwöchige technische Test der Tidesteuerung mit dem Emssperrwerk beginnt, ist das nicht nur ein Meilenstein für die Bemühungen im Masterplan Ems für die Lösung des Schlickproblems im Fluss. Der Test steht auch im Fokus der Schifffahrt und der Hafenbetreiber der Region, weil Schiffe während der temporären Sperrzeiten - jeweils etwa zwei Stunden vor bis eineinhalb Stunden nach Niedrigwasser - das Emssperrwerk nicht passieren können. Das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Ems-Nordsee ist darauf vorbereitet, die Auswirkungen dieser Einschränkungen möglichst gering zu halten.

Seit Februar 2017 tagt regelmäßig eine Arbeitsgruppe des WSA mit Unternehmen und Körperschaften der Region. Zusätzlich wurden von den jeweiligen Experten des WSA mit einzelnen Beteiligten fachspezifische Themen (Nautik, Kommunikations- und Messtechnik, Gewässerunterhaltung) und wegen der Coronapandemie auch in diversen Telefon- und Videokonferenzen, diskutiert. Die Informationen, die von Schifffahrt, Häfen und hafenauffiner Wirtschaft in den Prozess eingebracht wurden, flossen in das umfangreiche Konzept ein. Die Schifffahrt auf der Ems soll während des technischen Tests und trotz Sperrungen möglichst reibungslos fließen. Hermann Poppen, Amtsleiter des WSA Ems-Nordsee: „Da wir die Sperrzeiten frühzeitig mitgeteilt haben, kann sich die Schifffahrt besser an die Bedingungen des technischen Tests anpassen. Die Sperrzeiten können also zum Teil umgangen und Staubildungen verhindert werden.“

Dabei setzt das WSA vor allem auf Kommunikation – und das nicht nur einseitig. Die Schifffahrtstreibenden werden zusätzlich zu den weit voraus bekanntgegebenen Sperrzeiten stets aktuell über die Situation auf dem Laufenden gehalten, kündigt das WSA Ems-Nordsee an. Dafür werden die in der Schifffahrt üblichen Kanäle genutzt: Das Portal [elwis.de](http://elwis.de) mit den Nachrichten für Binnenschiffer und den Bekanntmachungen für Seefahrer. Die Verkehrszentrale Ems strahlt zusätzlich stündlich aktuelle Informationen mit der Lagemeldung aus. Die niederländische Schifffahrt wird über die dortigen Kanäle mit aktuellen Meldungen bedient. Rückmeldungen von Häfen und Kapitänen sind während der Bürozeiten an die Nautiker des WSA Ems-Nordsee möglich, außerhalb der Bürozeiten an die Verkehrszentrale Ems. Zusätzlich wird ab Testbeginn zu Bürozeiten über die Telefonnummer 0160-7458004 eine Kommunikationsstelle beim WSA zu erreichen sein, an die alle Hinweise, die nicht unmittelbar mit dem Schifffahrtsbetrieb verbunden sind, gerichtet werden können. So können Nachrichten gebündelt an die betroffenen Stellen weitergeleitet werden. Die Emslotsen wurden von Beginn an eingebunden. Während des Tests besteht kontinuierlich Kontakt.

Das WSA hat auch Just-in-Time-Lieferketten im Blick. Um beispielsweise die Erreichbarkeit

des Güterverkehrszentrums Dörpen zu sichern, wird die Schleuse Herbrum bedarfsgerecht arbeiten – bis hin zu einem Rund-um-die-Uhr-Betrieb. Auch die Schleusen Bollingerfähr und Dörpen werden diese Vorgaben erfüllen. Sollte es dennoch zu Staubildungen kommen, wird die Verkehrszentrale Ems lenkend eingreifen. Für kaum zu erwartende Gefahrenlagen gibt es ein Einsatzkonzept.

Die Seehäfen Leer und Papenburg sind aufgrund der Wasserstandvorhersagen wie gewohnt erreichbar, allerdings führen Sanierungsarbeiten an der Schleuse in Papenburg in der Testphase dort zu Einschränkungen.

Um die Prognosen des Rechenmodells zur Wasserstandentwicklung in der Realität zu überprüfen, wird es vorsorglich an den ersten beiden Tagen während der Tests keine Schifffahrt auf der Ems zwischen dem Sperrwerk und der Schleuse Herbrum geben. Ein umfangreiches Monitoring wird nicht nur dann, sondern während des gesamten Tests die Auswirkungen aufzeichnen.

Besonderes Augenmerk des WSA gilt der Situation unterhalb des Sperrwerks, im Emdrer Fahrwasser und den Liegewannen. Hier wird während der Tideniedrigwasseranhebung aufgrund des mangelnden Nachlaufs aus der Unterems ein kurzfristiges Absinken des Niedrigwassers um bis zu 40 Zentimeter prognostiziert. Sollte diese Voraussage eintreten und sich bei Ostwindlagen und Springtide eine Gefahr des Trockenfallens oder auch der drohenden Beschädigung von Verladerampen ergeben, werden nach entsprechenden Meldungen des Hafenbetreibers einzelne Tidesteuerungsvorgänge ausgesetzt, wie auch bei Nebel und Sturm, Havarien und ungewöhnlichen Strömungs- und Wasserstandverhältnissen. Grundsätzlich wird auch im Fahrwasser des Außenhafens und in den Liegewannen im Rahmen des umfangreichen Monitorings regelmäßig gepeilt und nach Bedarf auch Sediment durch Baggerungen entfernt. Bei Bedarf wird das WSA den Hafenbetreiber auch im Hafen mit Baggerschiffen unterstützen.

Um die Sicherheit während des Testbetriebes zu gewährleisten, werden vom WSA – und mit Unterstützung der WSP – regelmäßig Schiffe vor Ort sein. Die Behörden von Bund und Land arbeiten eng abgestimmt zusammen.